

liegt, diese Spuren Vögeln zuzuschreiben. Auf den meisten Platten hat er im Gegenteil deutlich die Urheberchaft eines vierfüßigen Tieres feststellen können, indem er neben den meist auch hier allein auffallenden großen Spuren der Hinterfüße doch in diesem Falle auch noch die dazu gehörigen, wenn auch viel kleineren Spuren der Vorderfüße, die zuweilen hier wirklich noch den Boden berührt haben müssen, nachweisen konnte. Bei einigen finden sich außerdem Spuren von dem Eindrucke eines langen, nachschleppenden Schwanzes, wie ihn freilich nicht bloß die Dinosaurier,



Fig. 112.

Sogenannte „Vogelfährten“ aus dem bunten Sandstein von Connecticutriver, in Wahrheit die Fußspuren von Dinosauriern.

sondern, wie wir sehen werden, auch die ältesten Vögel besaßen. Anfangs bestritt man diese Dinosaurierdeutung noch auf Grund der vermeintlichen Tatsache, daß grade Dinosaurierknochen in diesen Connecticuttäälern und gar überhaupt in der Trias fehlten. Inzwischen sind aber bereits Nester mehrerer nordamerikanischer Trias-Dinosaurier am Fleck gefunden worden; von einzelnen, wie z. B. von *Anchisaurus coelurus*, kennt man schon das gesamte Skelett. Sie scheinen meist zu den Theropoden gehört zu haben. Ihre geringe Anzahl beweist uns nur einmal wieder, daß man aus dem Mangel fossiler Überreste niemals auf das Fehlen gewisser Tiere oder Pflanzen in einer bestimmten Ortschaft und zu einer gewissen Zeit

schließen darf. Nach den Fußspuren hatte man bereits gegen fünfzig bis sechzig verschiedene Tierarten unterschieden, die zu einer bestimmten Epoche der Triaszeit an den sandigen Ufern jenes Meeres in der Gegend des jetzigen Connecticuttales umhergelaufen sein müssen, während man lange Zeit eben trotz alles Suchens so gut wie gar keine Knochen in der Nähe finden konnte. Ohne diese Fußspuren würde man die Dinosaurierfauna jener Tage also für erheblich ärmer gehalten haben, als sie offenbar war.

Merkwürdig ist die starke seitliche Körperzusammenpressung, die den *Iguanodon* wahrscheinlich auch zu einem gewandten Schwimmer machte. Sein bevorzugter Aufenthalt scheinen Süßwassersümpfe gewesen zu sein, in denen er sich vermutlich hauptsächlich von Farnkräutern nährte, mit deren Überresten er in Brennissart zusammen gefunden wurde. Sobald er sich auf festem Boden befand, hatte er von seiner aufrechten Stellung den Vorteil, zwischen den Uferpflanzen auf große Entfernungen hin die großen Raubdinosaurier zu erkennen, die sich auch an diesen Kolos herangewagt haben werden. Übrigens war das Tier nicht völlig wehrlos, denn der recht-